

Kindergesellschaften.

Jeden Tag gab es nun eine neue Lustbarkeit im Garten, im Stall, beim Rudern und auf der Seemauer. Man hatte gar nicht Zeit, alle Pläne auszuführen, die beim Frühstück unterm alten Birnbaum entworfen wurden. Wenn Otto im Wasser war, sagte er, er möchte den ganzen Tag schwimmen; wenn sie im Schiff fuhren, wollte er nicht wieder vom Ruder weg, und im Klaregg gefiel es ihm und Trudi auch über alle Maßen gut. Es war wunderschön, da Entdeckungsreisen zu machen und zu erforschen, was alles krabbelte und schwamm im „Roten Meer“, im „Käfertümpel“, im „Schwarzen Loch“, im „Bosporus“ und wie die Gewässer des Klaregg alle hießen bei den Turnachkindern.

Am Ende der vorletzten Ferienwoche sprach man viel von den drei Kindergesellschaften, die nun stattfinden sollten. Die Turnachkinder durften jedes Jahr ihre Schulkasse in die Seeweid einladen.

Zuerst kam Mariannes Klasse dran. Das Einladen machte sich einfach: Marianne ging in die Stadt zu vier oder fünf Freundinnen, und diese übernahmen es, den andern, die nicht verreist waren, mitzuteilen, daß übermorgen Gesellschaft in der Seeweid sei.

„Es kommen etwa zwanzig oder dreiundzwanzig“, meldete